

OSTERN - Psalm 49

Als Familie lebten wir von 2005 - 2016 in Rostock an der Ostsee.

Rostock liegt im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und gehörte während des geteilten Europas zur damaligen DDR. Rostock ist die grösste Stadt in Mecklenburg-Vorpommern, eine Hansestadt, mit wunderbarem altem Stadtkern, der ältesten Universität im Ostseeraum und vielen maritimen Traditionen.

Es gibt einen beeindruckenden Weihnachtsmarkt, einen Pfingstmarkt und einen Ostermarkt.

Aus ganz Deutschland kommen Reise-Cars, um diese Märkte zu besuchen, und viele kommen sogar aus Dänemark und Schweden mit der Fähre nach Rostock zu diesen Märkten.

All diese christlichen Feste werden mit einem Jahrmarkt und Verkaufsständen gefeiert. Doch in der DDR war es nicht förderlich, Christ zu sein. Christen hatten alle möglichen Nachteile, sie durften z.B. kein Abitur machen und studieren.

So ist es nicht verwunderlich, dass man auf dem Weihnachts-, Pfingst- oder Ostermarkt vergeblich nach christlichen Hinweisen zu den jeweiligen christlichen Anlässen sucht.

- Weihnachten ist das Fest des Lichts und der Heimlichkeit.
- Pfingsten ist einfach eine schöne, frühlingshafte Party.
- Und Ostern ist das Fest mit dem Osterhasen und den Eiern.

Dabei gibt es Kirchen in Rostock. Nicht sehr gut besucht - aber es gibt Kirchen. Und in diesen Kirchen gibt es auch Gottesdienste. Einige der Kirchen in Rostock sind auch sehr engagiert, christliches Leben in die Stadt hineinzubringen.

Doch gleichzeitig ist der grosse Teil der Bevölkerung an christlichen oder kirchlichen Dingen überhaupt nicht interessiert. Das fängt schon damit an, dass in den Kindergärten oder Schulen das Kirchenjahr keine Rolle spielt und christlicher Glaube nicht erklärt wird.

Obwohl Rostock in einem grundsätzlich christlichen Land - in Deutschland - liegt, wissen viele Menschen nicht mehr, was es mit Weihnachten oder Ostern auf sich hat.

Gott sei Dank! ist es bei uns etwas anders. Die Kirchen sind - zumindest an den christlichen Festen - gut gefüllt. Zu wissen, was es mit Weihnachten und Ostern auf sich hat, ist Allgemeinwissen und wird an den Schulen unterrichtet. Auch im öffentlichen Raum oder in den Medien finden sich immer wieder Hinweise auf den Ursprung der christlichen Feste.

Heute feiern wir Ostern - wir feiern die Auferstehung von Jesus Christus!

Auch wenn dieses Fest jedes Jahr wieder stattfindet, so werden wir nicht müde, von Ostern zu erzählen. Wir feiern miteinander dieses lebensverändernde Ereignis, welches die Menschheitsgeschichte in ein Vorher und Nachher unterteilt.

Es ist ein Fest, das von Milliarden von Menschen auf der ganzen Welt gefeiert wird. Was passierte damals in Jerusalem, vor bald 2000 Jahren?

Nach der Kreuzigung von Jesus waren die Jünger vollkommen enttäuscht gewesen. All ihre Hoffnung hatten sie auf ihren Rabbi, Jesus, gesetzt, der so anders gewesen war, als die anderen Rabbiner und dessen Reden von Zeichen und Wundern begleitet waren.

Nun war er tot - und sie wussten nicht, wie es mit ihrem Glauben, ihrer Hoffnung und ihrem Leben als Schüler dieses Rabbiners Jesus weiter gehen sollte.

Lasst mich diese zwei, drei Gedanken nochmals zusammenfassen:

1. In unseren Breitengraden – z.B. in Mecklenburg-Vorpommern – gibt es Menschen, die in einem christlich geprägten Land aufwachsen und keine Ahnung von Weihnachten, Ostern oder Pfingsten haben.
2. Für uns, als gläubige Christen, ist das Jahresfest Ostern immer wieder ein Höhepunkt im Kirchenjahr, das uns staunen lässt über die Grösse und Liebe Gottes – er kam zu uns und starb für uns, anschliessend kam er zurück von den Toten → damit wir ewiges Leben haben.
3. Und dann gibt es da die Jünger Jesu, die mit ihm drei Jahre unterwegs waren, und jetzt war ihr Meister tot – und sie wussten nicht, wie es für sie weitergehen sollte.

So unterschiedlich kann die Reaktion auf Ostern oder der Umgang mit Ostern sein.

Wie ist das eigentlich für jemand, der vor der Kreuzigung und Auferstehung gelebt hat?

Wie ist es für die Menschen des Alten Testaments, die in einer Beziehung zu Gott – zu Jahwe – standen, die aber vor Jesus Tod und Auferstehung lebten?

→ Sie waren gefordert, das ganze Gesetz des Moses zu halten – eine unlösbare Aufgabe!

Gleichzeitig war das Gesetz der einzige Weg, den Gott den Menschen des Alten Testaments vorgegeben hatte.

Nur durch das Gesetz konnte ein Mensch gottgefällig leben, um in einer Beziehung zu Jahwe zu stehen, um in irgendeiner Form vor Gott bestehen zu können!

So klar und konkret beschreibt das Alte Testament die Situation – **und doch sehen wir in verschiedenen Momenten und Zeiten, wie Menschen einen Glauben und eine Hoffnung auf Gott entwickelten, dass es noch etwas Grösseres gibt, als das Gesetz Mose!**

Hiob 19,25

Doch eines weiss ich: Mein Erlöser lebt; auf dieser todgeweihten Erde spricht er das letzte Wort!

Psalm 103 beschreibt einen Gott, wie wir ihn nur aus dem NT kennen

8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, gross ist seine Geduld und grenzenlos seine Liebe!

9 Er beschuldigt uns nicht endlos und bleibt nicht für immer zornig.

10 Er bestraft uns nicht, wie wir es verdienen; unsere Sünden und Verfehlungen zahlt er uns nicht heim.

Jona, 4,1-2

1 Das aber verdross Jona sehr, und er ward zornig

2 und betete zum HERRN und sprach: Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem Lande war. Deshalb wollte ich ja nach Tarsis fliehen; denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von grosser Güte bist und lässt dich des Übels gereuen.

In diesen Aussagen zeigt sich eine Hoffnung und ein Glaube, der sich erst zu Ostern erfüllen wird! Diese Hoffnung ist ein Geheimnis, das nur Gott offenbaren kann. Ein Geheimnis, das aus einer Nähe und Intimität zu Gott erwachsen ist.

In einer Zeit, als die Menschen noch nichts von Jesus, von seinem Tod und von seiner Auferstehung wussten, hofften und glaubten sie, dass es mehr als das Gesetz Mose gibt.

Auch ein Levit aus der Sippe Korach hat einen Psalm geschrieben, der von dieser Hoffnung spricht.

Es ist Psalm 49, den wir zum Teil heute gelesen haben.

1 Ein Lied der Nachkommen von Korach.

2 Hört zu, all ihr Völker! Horcht auf, ihr Bewohner der Erde!

3 Ob ihr einfache oder vornehme Leute seid, ob arm oder reich –

4 ich habe euch Wichtiges zu sagen!

Dieser Psalm ist nicht nur an das Volk Israel gerichtet, sondern an alle Völker und alle Bewohner der Welt. Angesehene und unbedeutende Menschen, Reiche und Arme, sie alle werden durch die Worte dieses Liedes angesprochen.

10 Keiner lebt hier ewig, niemand kann dem Grab entrinnen.

Der Psalmist weist darauf hin, dass wir alle eine Sache gemeinsam haben: Wir werden alle sterben müssen. Auch wenn wir noch so reich sind, unser Besitz wird uns nicht von der Macht des Todes erlösen können.

Was machen die Menschen nun? Irgendetwas in ihnen lässt sie hoffen, glauben, spüren, dass dieses Leben auf der Erde nicht alles gewesen sein kann. Sie versuchen, mit eigenen Mitteln, sich diesem Leben auf der Erde zu entziehen.

Ps 49

7 Sie (die 'bösen' Menschen) verlassen sich auf ihren Reichtum, mit Geld und Luxus protzen sie.

8 Doch niemand kann für das Leben seines Freundes bezahlen, niemand kann ihn bei Gott vom Tod freikaufen. FOLIE 10

9 Denn ein Menschenleben kann man nicht mit Gold aufwiegen - aller Reichtum dieser Welt wäre noch zu wenig!

10 Keiner lebt hier ewig, niemand kann dem Grab entrinnen.

Der Psalmist befasst sich von Vers 7 an eingehend mit dem Sinn und Wert des Vertrauens auf Geld und Gut. Um das Wichtigste im Menschenleben, nämlich die Befreiung vom Tod, zu erkaufen, reichen die materiellen Güter dieser Erde nicht aus.

Unter keinen Umständen ist die Erlösung eines Sünders vom Tod mit Geld oder Ähnlichem zu erkaufen (Vers 8).

Kein Mensch hat etwas zu bieten, was dieses Urteil verhindern könnte.

Von menschlicher Seite ist auf keine Weise das ewige Leben zu erreichen. Unendlich kostbar, das heisst: nicht bezahlbar, ist die Erlösung einer Seele vom Tod, damit der

Mensch nicht nach dem Sterben dem Gericht verfällt (Vers 9).

16 Ich bin gewiss: Gott wird mich erlösen, er wird mich den Klauen des Todes entreissen.

Der Psalmist schreibt von einer Sicherheit, einer Gewissheit, die wir nicht nachvollziehen können.

Er weiss nichts von Jesus. Er hat nichts von Karfreitag oder Ostern gehört.

Und doch ist in ihm eine Gewissheit, dass es einen Ausweg für ihn geben wird - weil er auf Gott vertraut.

Das feiern wir an Ostern! Es ist wahr. Der Tod hat nicht das letzte Wort!

Gott hat den Menschen nicht geschaffen zum Sterben, sondern zum Leben. Gott ist nicht nur mächtig, uns von jedem mächtigen Feind zu erlösen, Er tut das auch.

Der Herr Jesus ist der lebendige Beweis. Er, der Sohn Gottes, ist auf die Erde gekommen und hat hier als Mensch gelebt. Dann ist er, genau wie wir alle, gestorben.

→ Doch er war stärker als der Tod und ist wieder auferstanden und als erster Mensch ins Vaterhaus im Himmel aufgefahren. Einmal wird er auch uns dahin aufnehmen.

Die göttliche Erlösung war die schönste und wertvollste Gewissheit des Psalmisten, wie der 16. Vers zeigt. Er wusste durch Glauben, dass Gott in seiner Gnade über die nötigen Mittel verfügt, seine Seele von der Gewalt des Todes zu erlösen und ihn selbst zu sich aufzunehmen. Hier steht der Reichtum der Herrlichkeit der göttlichen Gnade - dem irdischen Reichtum und seinem Unvermögen gegenüber.

→ Nur Gott ist in der Lage, einen Erlöser zu senden, der bussfertige Sünder für Gott erkauft.

Off 5,9: als vom Himmel berichtet wird

Und alle sangen ein neues Lied: »Du allein bist würdig, das Buch zu nehmen, nur du darfst seine Siegel brechen. Denn du bist als

Opfer geschlachtet worden, und mit deinem Blut hast du Menschen für Gott freigekauft, Menschen aller Stämme und Sprachen, aus allen Völkern und Nationen.

wie anders sind die Worte des Psalmisten

Ps 49,8 Doch niemand kann für das Leben seines Freundes bezahlen, niemand kann ihn bei Gott vom Tod freikaufen.

Darin lag der Psalmist falsch. Denn genau das tat Jesus. Er gab sein Leben für seine Freunde:

In Joh 15,13-14 sagt Jesus:

Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für die Freunde hingibt. Und ihr seid meine Freunde,...

Aber wie hätte der Psalmist auch das Detail wissen können.

Sein Glauben und sein Vertrauen in Gott waren jedenfalls sehr gross.

Denn zur Erlösung musste der ewige Sohn Gottes Mensch werden und am Kreuz stellvertretend für die an ihn Glaubenden den Tod erleiden. Um durch das Kreuz und den Tod zu neuem Leben zu gelangen, indem er – wie angekündigt – von den Toten zurückkommt.

Jesus Christus spricht: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben*“ (Joh 14,6). Dieser Weg führt durch das Kreuz. Das hat David an Karfreitag eindrücklich dargestellt. Durch das Kreuz kommen wir in eine Freundschaft mit Jesus und ins ewige Leben. Durch das Kreuz und die Auferstehung steht jedem Menschen der Weg zu Gott offen.

16 Ich bin gewiss: Gott wird mich erlösen, er wird mich den Klauen des Todes entreissen.

An Ostern wurden diese Worte Realität.

AMEN

© Chrischona Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil
www.chrischona-amriswil.ch